



Ludwigsburger FAIR Newsletter 6/2021

23.07.2021

ÜBERSICHT

- Ludwigsburg wird CO2-neutral – auch mit mehr Fair Trade
- Fair Trade kurz erklärt: Was ist Fairer Handel?
- Frauen, Frieden, Förderung
- Fair Toys Organisation
- Recyclingpapier - wenn Altes zu Neuem wird

Ludwigsburg wird CO2-neutral – auch mit mehr Fair Trade

Unser Konsum verursacht 54 % des klimaschädlichen CO₂-Ausstosses, pro Person beträgt er bei Ernährung 15 % und bei Sonstigem Konsum 39 % .

Dabei kommt es nicht darauf an, wo die Konsumgüter produziert werden. „Einem CO₂-Molekül sei es völlig egal, aus welchem Land es kam.....“ (von Hirschhausen/ZDF Maybritt Illner). Es kommt neben den Themen „vor Ort“ wie Mobilität oder Stadtgestaltung auch darauf an, in Ludwigsburg noch mehr Produkte aus dem Fairen Handel zu kaufen bzw. zu verwenden.

Beispiel Kaffee:

Mit einem Anteil von 30% am Gesamtumsatz ist Kaffee in Deutschland weiterhin der Spitzenreiter unter den fairen Produkten.

Hier ist noch viel Luft nach oben:

- Von 100 Tassen Kaffee sind nur 16 aus dem Fairen Handel

Der Standard des Fairen Handels besteht aus den drei Säulen:

- Soziales
- Ökonomisches
- Ökologisches.

Fairer Handel steht für Handels- und Klimagerechtigkeit

Fairer Handel versteht sich als globale Bewegung für mehr Handelsgerechtigkeit und Klimagerechtigkeit. Um dem Klimawandel und Umweltkrisen langfristig entgegenzuwirken, setzt Fairtrade deswegen auf eine gemeinsame Verantwortung und folgt zwei Strategiesträngen:

- die Menge der Treibhausgasemissionen im gesamten Produktionsprozess für Produkte des Fairen Handels zu reduzieren und
- die Produzent/-innenorganisationen bei der Anpassung an die Auswirkungen von Klimaveränderungen zu unterstützen:

In diesen zwei wichtigsten Standards des gesamten System des Fairen Handels beziehen sich mehr als ein Viertel der Kriterien auf die Umwelt und das Klima – eine Folge davon ist,

dass diese Standards in den letzten Jahren durch zahlreiche neue Kriterien zu Klima und Umwelt gestärkt wurden
Sie setzen neben sozialen und ökonomischen auch ökologische Vorgaben und machen die umweltbezogene Entwicklung der Produzent*innen überprüfbar.
Weiterhin fördert der Faire Handel gezielt den Bio-Anbau, auch weil dieser einer der klimafreundlichsten Anbaumethoden ist und so gleichzeitig zum globalen Kampf gegen den Klimawandel beiträgt. Diese Förderung des Bio-Anbaus unter Fairtrade führt dazu, dass mittlerweile etwas 70% aller Produkte des Fairen Handels auf dem deutschen Markt gleichzeitig auch bio-zertifiziert sind.

Fair Trade kurz erklärt: Was ist Fairer Handel?

Fair Trade steht nicht nur für den Einkauf von fairen Produkten, sondern auch für eine globale politische Bewegung, die für mehr Gerechtigkeit im Handel eintritt.

Wer sich umfassend über den Fairen Handel informieren möchte, kann dies tun auf der Internetseite des Forums Fairer Handel:

<https://www.forum-fairer-handel.de/fairer-handel/was-ist-fairer-handel>

Hier eine Inhaltsübersicht:

Fairer Handel – warum eigentlich?

Der Welthandel ist ungerecht. Während einige Wenige vom wachsenden globalen Reichtum profitieren, haben Andere kaum eine Chance, ihre Lebensumstände zu verbessern. Gerade die Menschen am Anfang der Lieferketten gehören häufig zu den „Verlierer*innen“ der Globalisierung und des weltweiten Profitstrebens.

50 Jahre Fairer Handel – Wie alles begann

Vor ungefähr 50 Jahren fing alles an: 1970 nahmen etwa 30.000 Menschen bundesweit an den so genannten „Hungermärschen“ teil, die von den konfessionellen Jugendverbänden organisiert wurden. Ihr Protest richtete sich gegen die wachsende Benachteiligung von Produzent*innen aus dem Globalen Süden am Weltmarkt. Unter dem Motto „Lernen durch Handeln“ wurde die „Aktion Dritte Welt Handel“ gegründet, mit dem Ziel, politische Bewusstseinsbildung zu betreiben.

Fairer Handel – eine Definition

Im Laufe der Jahre haben sich unterschiedliche Ansätze des Fairen Handels entwickelt. Eins haben sie aber gemeinsam: Sie wollen die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen am Anfang der Lieferkette verbessern und ihre politische und wirtschaftliche Position stärken. Ihre Grundsätze und Werte haben die Fair-Handels-Akteure in der Internationalen Charta des Fairen Handels festgelegt.

Mehr als Politik mit dem Einkaufskorb – Die drei Säulen des Fairen Handels

Der Faire Handel beschränkt sich nicht nur auf den Verkauf von Fair Trade-Produkten. Seit seinen Anfängen gehört auch Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zu seinen tragenden Säulen. Eine dritte Säule bildet die politische Arbeit. Im Dialog mit Politik und Wirtschaft sowie weiteren zivilgesellschaftlichen Bewegungen will die Fair-Handels-Bewegung die Regeln des Welthandels zugunsten der benachteiligten Menschen an den Anfängen der Lieferketten.

Der Mensch im Mittelpunkt – Kriterien und Schwerpunkte des Fairen Handels

In der Internationalen Charta des Fairen Handels, dem wichtigen Grundsatzdokument der Internationalen Fair-Handels-Bewegung, sind die wichtigsten Prinzipien des Fairen Handels dargelegt.

Bei all diesen Prinzipien steht der Mensch im Mittelpunkt:

Der Faire Handel ...

- schafft Marktzugang für benachteiligte Produzent*innen

- unterhält langfristige, transparente und partnerschaftliche Handelsbeziehungen und schließt unfairen Zwischenhandel aus
- zahlt den Produzent*innen faire Preise, die ihre Produktions- und Lebenshaltungskosten decken, und leistet auf Wunsch Vorfinanzierung
- stärkt die Position und sichert die Rechte von Arbeiter*innen und Kleinbäuer*innen sowie ihrer Organisationen im Süden
- trägt zur Qualifizierung von Produzent*innen und Handelspartnern im Süden bei
- gewährleistet bei der Produktion die Einhaltung der acht ILO-Kernarbeitsnormen
- sichert die Rechte von Kindern und fördert die Gleichberechtigung von Frauen
- fördert den Umweltschutz, z. B. in Form der Umstellung auf biologische Landwirtschaft
- leistet Bildungs- und politische Kampagnenarbeit, um die Regeln des Welthandels gerechter zu gestalten
- stellt durch Überprüfungsmechanismen sicher, dass diese Kriterien eingehalten werden

Frauen, Frieden, Förderung

Wenn ein Entwicklungsprojekt den Frieden in der Gesellschaft fördert, fördert es dann auch die Gleichberechtigung der Geschlechter? Und umgekehrt? Eine Studie des Deutschen Evaluierungsinstituts der Entwicklungszusammenarbeit (DEval) befindet: Theoretisch ja. Praktisch muss man daran noch arbeiten.

Entwicklungszusammenarbeit findet immer öfter in so genannten „fragilen“, d.h. konflikt- und krisengebeutelten Ländern, statt. Wo das staatliche Gewaltmonopol kaum noch greift und zentrale Versorgungsstrukturen zusammenbrechen, sind Frauen besonders hart betroffen – als Ernährerinnen ihrer Familien, aber auch als potentielle Opfer von (sexueller) Gewalt. Gleichzeitig gehört es zu den Zielen der UN- und auch der deutschen Entwicklungszusammenarbeit, Frauen gleichberechtigt in Friedensverhandlungen und Konfliktschlichtung einzubeziehen.

Die DEval-Studie „Förderung der Gleichberechtigung der Geschlechter in Post-Konflikt-Kontexten“ dokumentiert, dass und wie Projekte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit in fragilen Staaten zur Gleichberechtigung der Geschlechter beitragen und auf friedliche und inklusive Gesellschaften hinwirken.....

Fehlender Beschwerdeweg bei sexuellem Fehlverhalten

Beim Thema sexuelles Fehlverhalten kommt die Evaluierung zu dem Ergebnis, dass sich Schutzmaßnahmen in deutschen EZ-Vorhaben deutlich stärken und systematischer verankern ließen. „Derzeit wird Deutschland seinem Anspruch und seiner Verantwortung in diesem Bereich auch im Hinblick auf die OECD-DAC-Empfehlung von 2019 nicht gerecht.“

Während Präventionsmaßnahmen einigermaßen verbreitet seien und viele Projekte Maßnahmen entwickelt hätten, seien die Existenz, die Bekanntheit und die Nutzung von Beschwerdemechanismen nicht ausreichend. Dass wenig bis keine Fälle gemeldet würden, weise ebenfalls darauf hin, dass noch kein effektiver Beschwerdeweg etabliert sei.....

Die Studie ist abrufbar: <https://www.deval.org/de/publikationen/foerderung-der-gleichberechtigung-der-geschlechter-in-post-konflikt-kontexten>

Quelle: newsletter@welt-sichten.org 01.07.21

Fair Toys Organisation

Zukunftsweisendes Bündnis aus Zivilgesellschaft und Industrie feiert Einjähriges
Kurs Richtung fair produziertes Spielzeug: Vor einem Jahr gründete die Christliche Initiative Romero gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Partner*innen, ambitionierten Spielwaren-Unternehmen, Kommunen und Akteur*innen aus der Wissenschaft die Fair Toys Organisation (FTO) mit dem Ziel, die Arbeitsbedingungen in den globalen Spielzeugfabriken zu verbessern. ...

Einige Big Player der Spielzeugindustrie sind schon Mitglied

Bereits 15 Spielzeugunternehmen, darunter Größen wie Haba, Sigikid, Zapf Creati-on, Heune und Franckh-Kosmos, setzen auf die FTO und stellen sich als Mitglieder den Anforderun-

gen an die Produktions- und Produktstandards. „Die FTO steht für Glaubwürdigkeit, weil Industrie und Zivilgesellschaft gleichberechtigt vertreten sind. Wir setzen auf strukturelle Veränderungen – und nicht auf vordergründige Versprechen. Das ist eine enorme Aufgabe. Aber wenn jedes Unternehmen seinen Sorgfaltspflichten transparent nachkommt, können Arbeits- und Menschenrechte bei der Spielzeugproduktion langfristig umgesetzt werden“, zeigt sich Pflaum zuversichtlich....

Internetseite: <https://www.fair-toys.org/>

Kontakt: Maik Pflaum, Christliche Initiative Romero (CIR) | Pflaum@ci-romero.de | www.ci-romero.de

Quelle: <https://www.forum-csr.net/News/16302/FairToysOrganisation.html>

Recyclingpapier - wenn Altes zu Neuem wird

Interessante Beschreibung des Werdegangs

Recyclingpapier gibt es in allen Arten und Formen, aber bis es soweit ist, müssen einige Dinge geschehen. Der Fortschritt hat uns viele Dinge gebracht – zum Beispiel Strom oder fließendes Wasser. Eine weitere Sache ist das Recycling von Papier. Heute ist Europa mit einer Recyclingquote von 72 Prozent für Papier führend. Aber was genau passiert mit dem Altpapier, das wir sammeln? Wie wird Altpapier zu Recyclingprodukten, wie dem NAUTILUS®-Papier von Mondi, verarbeitet?

Es beginnt alles damit, dass Lastwagen die mit Altpapier gefüllten Container abholen. Das Altpapier wird dann zu einer Sortieranlage gebracht. Dort wird das Altpapier in seine verschiedenen Qualitäten sortiert. Diese vom Europäischen Komitee für Normung standardisierten Qualitäten sind in fünf verschiedene Gruppen unterteilt, von gewöhnlichen bis hin zu Sonderqualitäten. NAUTILUS® besteht übrigens zu 100 Prozent aus Post-Consumer Altpapier, d.h. es sind keine Abfälle aus der Papierproduktion, sondern Papier, das von den Endverbrauchern verwendet wurde. Es ist wichtig anzumerken, dass Altpapier frei von jeglichen Nicht-Papierbestandteilen sein sollte.

Während der größte Teil des Sortierprozesses heutzutage automatisch abläuft, erfolgt die erste Sortierung weitgehend manuell. Dadurch wird sichergestellt, dass die meisten Nicht-Papier-Komponenten herausgefiltert werden, bevor die Feinsortierung beginnt. Nur eine geringe Altpapiermenge eignet sich, um jene Art von Zellstoff herzustellen, den wir für NAUTILUS® benötigen. Das bedeutet, dass wir, um den Weißegrad und die Qualität zu erreichen, die wir für NAUTILUS® benötigen, darauf achten müssen, dass wir nur Altpapier mit der gleichen hohen Qualität verwenden. Wie bereits erwähnt, werden Recyclingpapiere in fünf verschiedene Gruppen eingeteilt, und die meisten Papiere, die wir für NAUTILUS® Zellstoff benötigen, stammen aus Gruppe 3, den hohen Qualitäten. Diese sind in der Regel weiß und holzfrei. Je mehr Weißer wir über das Papier erhalten und dann in Zellstoff verwandeln, desto weißer wird unser Recyclingpapier sein.

Sobald das geeignete Altpapier gesammelt ist, muss es gereinigt werden – ein Prozess, der als De-Inking bezeichnet wird. Dieser Prozess beinhaltet das anfängliche Auflösen des Papiers und dessen Umwandlung in den sogenannten Faserbrei. Anschließend durchläuft dieser Faserbrei eine Reihe von Filter- und Reinigungsstufen. Eine dieser Stufen nennt man Flotations-Deinking, denn durch Zugabe eines Kollektorwirkstoffs und anschließendes Einblasen von Luft in die mit Zellstoff gefüllte Trommel, schwimmen die Farb- oder Tintenpartikel an der Oberfläche, während der Zellstoff nach unten fällt. Dieser Schritt wird wiederholt, bis die an die Oberfläche schwimmenden Blasen klar sind und die gesamte Tinte schließlich aus dem Faserbrei entfernt wurde. Dabei ist zu beachten, dass während des gesamten Prozesses kein Chlor zum Bleichen des Zellstoffs verwendet wird. Abschließend wird der Zellstoff durch

ein Dispersionssystem geleitet, das ihn von verbleibenden Schmutzpartikeln befreit –übrig bleibt der sogenannte DIP (De-Inked Pulp, von Tinte befreiter Zellstoff).

Ab nun ist der Herstellungsprozess identisch mit jenem von Frischfaserpapier: In unserem niederösterreichischen Werk wird der Zellstoff der Papiermaschine zugeführt, Wasser zugegeben und gestreckt, gepresst und getrocknet – fertig ist unser NAUTI-LUS® Recyclingpapier.

Internet: www.mymondi.net/nautilus.

Quelle: <https://www.forum-csr.net/News/16233/RecyclingpapierwennAlteszuNeuemwird.html>

Es ist eine göttliche Gnade,
gut zu beginnen.
Es ist eine größere Gnade
auf dem Weg zu bleiben
und den Rhythmus nicht zu verlieren.
Aber die Gnade aller Gnaden ist es
sich nicht zu beugen und,
ob zerbrochen und erschöpft,
vorwärtszugehen bis zum Ziel.
Dom Helder Camara (1909-1999)

Quelle: Spiritletter Publik Forum 20.07.21

Internet

www.ludwigsburg.de/fairtrade
www.ludwigsburg.de/fairtradestadt

Social Media

<https://www.facebook.com/FairtradeStadtLudwigsburg/>
<https://www.instagram.com/ludwigsburg.de/?hl=de>

#ludwigsburg #fairgeniessenlb #fairgeniessen #fairewoche

Impressum:
Fairtrade-Agendagruppe Ludwigsburg
ViSP Herbert Babel